

große Vororte der Stadt mit zahlreichen gewerblichen Anlagen und weist enge Straßen auf, die schon bei der Verteilung der Grünanlagen auf das Stadtgebiet (linksrheinisch) äußerst stiefmütterlich behandelt worden sind. Betrachtet man den Stadtplan, so wird man finden, daß der Süden und Norden des linksrheinischen Stadtgebiets ganz erheblich besser mit Grünflächen beglückt worden sind.

...

Der **Blücherpark** liegt abseits von beiden Vororten, nahe an Nippes, und hat dazu für die Bewohner von Nippes und Ehrenfeld vollständig vernachlässigte Zugänge. Man besehe sich nur den Hauptzugang von der Ottostraße aus, dann wird man schauen, was dem größten Vorort hier seit Jahren geboten wird. Dieser Weg führt über Steingeröll sowie Schuttablade Stellen und ist nur im Gänsemarsch passierbar. ...“

April 1928, PVRStK

„Ermäßigung der Pacht für die **Kahnstation im Blücherpark** und Niederschlagung der rückständigen Pacht.

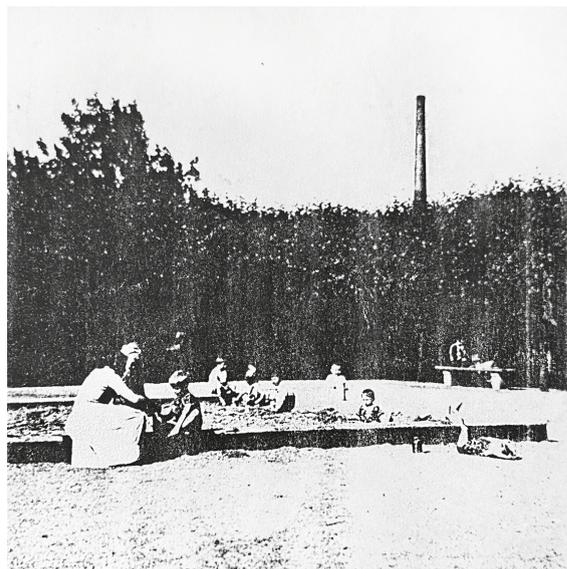
Die Versammlung genehmigt die Ermäßigung der Pacht für die Kahnstation im Blücherpark ab 1. April 1928 von 3000 Reichsmark auf 1800 Reichsmark jährlich sowie die Niederschlagung der rückständigen Pacht von 2150 Reichsmark. Die Pacht ist künftig in sechs Monatsbeträgen von je 300 Reichsmark in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jedes Jahres zu zahlen.“

19. April 1928, PVRStK

„Die Weiterverpachtung der **Wirtschaft im Blücherpark** für die Zeit vom 1.5.1928 bis 30.4.1931 an den bisherigen Pächter Gustav Döring gegen Zahlung einer Pacht von 6 % des Bruttoumsatzes und 2000 Mark jährlicher Mindestpacht. Die rückständige Mindestpacht aus dem Jahre 1927 im Betrage von 800 Mark wird erlassen.“

1. Juli 1928

15 Jahre Blücherpark. Von Feierlichkeiten ist nichts bekannt.



Aus dem Album von Liselotte Krämer. Zusammen mit ihren Freundinnen ging sie immer gerne zum Spielplatz mit dem Sandkasten und dem Wasserbrunnen oberhalb der Tennisplätze.

Rechte Seite: 1927. Gesamtansicht des Blücherparks aus Richtung Innenstadt; links Ehrenfeld, rechts Nippes. Am unteren Bildrand, zwischen Park und Lagerfläche der Gas- Elektrizitäts- und Wasserwerke der Parkgürtel. Links unten läuft die Herkulesstraße auf den Haupteingang zu, der direkt in den Pappelhain führt. Links davon und vor dem gebogenen Weg befindet sich das Gelände des privaten Luft- und Sonnenbades. Hinter dem Pappelhain, eingerahmt von den hohen Baumhecken, folgt in der Längsachse die Spielwiese, dann die größere Wiese, wo ursprünglich das Restaurationsgebäude mit u-förmigen Grundriss stehen sollte. Hinter dem folgenden Querweg schließt der Teich an. Auf diesem folgt der Blumengarten mit den beidseitigen erhöht liegenden Plätzen. Hinter der dann querenden Ossendorfer Straße liegt die große Volkswiese. Den Abschluss dahinter bildet die von zwei hohen Pappeln flankierte Aussichtsplattform. Rechts des Parks sind die in der Senke der ehemaligen Kiesgrube angelegten Tennisplätze und der darüber über eine Treppenanlage zu erreichende Spielplatz zu erkennen.